

Emmausgemeinschaft Lilienfeld

Rundbrief
Juni 2011



Urlaub – Ferien – Frei(e)Zeit

Viele Menschen sehen heute Urlaub als einen starken Kontrast zu ihrem Alltag: alles muss anders, mehr, besser sein, möglichst weit fort, möglichst viel erleben. Gibt man auf Wikipedia „Urlaub“ ein, erhält man 153.000.000 Ergebnisse – Reiseveranstalter, Fluglinien, Reisebüros, private Vermieter, usw. Dies zeigt mir, welche große Bedeutung wir Menschen der Industrieländer diesen Tagen und Wochen beimessen. Wir können daher auch schlecht ertragen, dass diese Zeit dann nicht die gewünschten

Wirkungen zeigt, wo wir doch so viel investiert haben. Doch egal was ich auch unternehme, wohin ich auch verreise, ich nehme mich immer mit – meine Müdigkeit, mein Ausgelaugt sein, meine Aggressionen, meine... .

Zunächst denke ich, gilt es zu schauen, was ich gerade jetzt brauche, um aufatmen zu können, um mich wohl zu fühlen – allein und mit den Menschen, die mir wichtig sind – das kann durchaus etwas anderes sein, als mir von diversen konsumorientierten Anbietern meist



sehr aufdringlich nahegebracht wird. Klarheit und dann entscheiden, was ich/wir tun möchte/n statt Feiern, Spaß und Ablenkung, um nicht wahrnehmen zu müssen, was eigentlich da ist.

Im Alten Testament weiß der Weisheitslehrer Kohelet (3. Jh. v. Chr.): „Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit“ (Koh 3,1). Für unser Thema könnte man formulieren: eine Zeit zum Arbeiten und Schaffen und eine Zeit, von der Arbeit auszuruhen und sich zu erholen... . Schon in der ersten Schöpfungserzählung (Gen 1,1 - 2,4a) wird der Gedanke eines sinnvollen Ausgleichs zwischen Arbeit und Muße (6 Tage Arbeit, am siebenten Ruhe) ganz klar entfaltet und damit begründet, dass auch Gott selbst den Sabbat hält und ihn für „heilig“ erklärt. Im jüdischen Verständnis meint „heilig“ in der Bibel alles, was mit Gott zu tun hat und alles, was dem Leben dient (wobei Leben qualitativ ge-

meint ist: lebenswertes, sinnvolles und sinnerfülltes Leben).

So möchte ich die vor uns liegenden freien Tage – ob Ferien oder Urlaub, Tage oder Wochen – als „heilig“ bezeichnen, durchaus im Sinn eines qualitativen Anspruchs: verbringen wir sie so, dass sie uns zu mehr/neuer Lebensfreude verhelfen; dass wir spüren, wie sich „Leben“ anfühlt, wie intensiv wir wahrnehmen können – uns selbst, andere Menschen, die Natur,

„Nichts ist dir so ausschließlich und nur dir anvertraut wie deine Zeit. Nichts wird dich so persönlich prägen wie deine Zeit des Tuns und des Lassens.“ (Jörg Zink)
P.S.: Ich bleibe heuer die ganzen Ferien zu Hause: ohne Angst etwas zu versäumen (erstmal, war bis jetzt anders), aber durchaus mit gemischten Gefühlen: was werde ich tun, wenn ... (es fad ist, mich die Hunde nerven, unangenehme Gefühle in mir hochkommen...)

Gernot Löcker



Es tut sich einiges

Rolf Engels von Emmaus Köln praktizierte eine Woche bei uns. Er war sehr bereichernd, wir hatten einen guten Austausch und konnten auch einiges über die Gemeinschaft in Köln erfahren. Seine Aufgabe bei uns war: Ein Brandschutztechnischer Deckendurchbruch, vom 1. Stock ins Dachgeschoss, versehen mit einer Trennwand mit eingebauter Brandschutztüre, zum Aufseilen schwerer Sitzgarnituren. Emmaus Köln gibt es bereits 50 Jahre und hat im Wortlaut:

Gemeinsam leben arbeiten helfen.



Es ist eine der drei Deutschen Gruppen und beherbergt zwischen 25 und 30 Personen, bestehen aus den Responsables und den Kompagnons.

Dieses Helfen wird durch Warentransporte per LKW oder Container zu ärmeren Gemeinschaft als Unterstützung und durch die wöchentliche Versorgung mit Essen von ca. 100 Armen (Obdachlosen) im Stadtgebiet von Köln umgesetzt.

Florian absolviert für ein Monat sein Schulpraktikum und ist in vielen Bereichen im Einsatz.

Die Nachfolgersuche für Simon geht in den Endspurt. Neue Kompagnons sind im Anmarsch. Die Fassade macht kleine Fortschritte, wir hoffen auf die Unterstützung einer heimischen Baufirma und sind guter Dinge

Auf vielen Bereichen dürfen wir sehr zufrieden sein es geht uns gut (wenn man die Fassade ausblendet).

In einem Bereich haben wir Sorgen:

Die zuletzt begleitete Familie steckt in Schwierigkeiten.

Es soll keiner verloren gehen!!!

Wenn wir unbefristet Wohnung und Arbeit anbieten und dies keine Problemverschiebung mit zeitlicher Verzögerung sein soll, braucht es mehr. Der Versuch eine nachhaltige Lösung für



Familien und deren Kindeskinde anzu-bieten wird im nachfolgenden Entwurf beschrieben.

Es braucht die Gesamtsicht mit Weitblick. Die Zukunft der Kinder liegt in der Kultivierung der Eltern.

Das Familiendorf - ein Zukunftsprojekt der Emmausgemeinschaft Lilienfeld:

Wohnen – Arbeit – Hoffnung für die ganze Familie

Seit September 2000 wird das Sozialprojekt Emmaus Lilienfeld geführt und weiterentwickelt.

Ziel: Menschen, die im Leben, aus welchen Gründen auch immer, in schwierige Situationen geraten sind, zu begleiten. Ihnen Arbeit und Wohnung zu geben, bis sie es schaffen, wieder auf eigenen Füßen zu stehen. Jeder der sich auf das Projekt einlässt, soll es auch schaffen können. Die Gemeinschaft ist auf Eigenerwirtschaftung aufgebaut (ohne laufende Förderungen). Der Lohn der Kompagnons (Hilfesuchenden) ist an ihre Leistungsfähigkeit



angepasst und mit den Sozialpartnern der Region vereinbart worden.

Schwerpunkt sind Menschen die sehr lange oder auf Dauer ein geschütztes Umfeld brauchen, bereit sind mit eigener Hände Arbeit ihren Lebensunterhalt zu verdienen und in keine bestehenden Fördermodelle passen.

Wir begleiten die Kompagnons (Hilfesuchende) als Gemeinschaft, es ist ihr Zuhause und ihre Arbeitsstelle. Jeder entscheidet selbst wann er uns verlassen will (kann). Der Filter ist ein bescheidenes Einkommen mit hohem Arbeitseinsatz.

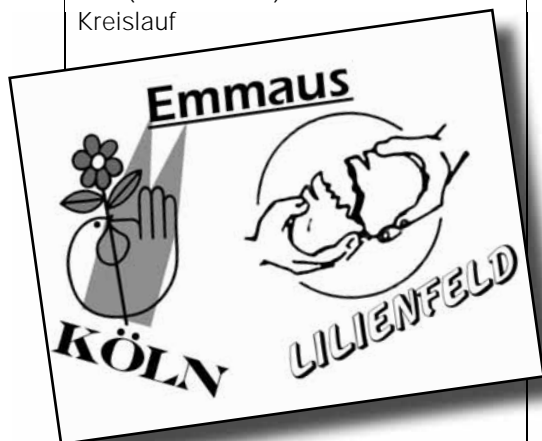
Die Begleitung von Familien

Vor Jahren wurde aufgrund eines akuten Bedarfs, eine Werkstätte und ein Verkaufsraum zu einer Familienwohnung mit 59m² umgebaut. Eine schnelle Lösung für eine unerwartete Liebe, aus der ein Kind entsprang und bereits vor der Geburt die Auflösung der Familie wegen Mangel an begleitetem Lebensraum zu scheitern drohte. Beide Elternteile haben eine Heimkarriere mit ihren Auswirkungen erfahren. Durch die Wohnmöglichkeit konnte die Familie als ganzes (Mutter, Vater, Kind) in Zusammenarbeit mit der Jugendwohlfahrt von uns gut begleitet werden. Auch die Erwerbsarbeit des Vaters wurde am Areal weiterhin ermöglicht. Familien die wir begleiten entwickeln sich sehr gut. Der Eintritt der Kinder in den Kindergarten war förderlich und die Kinder wurden sehr lebendig und fröhlich erlebt.

Bei einer Familie konnte der Weggang bewältigt werden. Vergleichbar mit einem Segelflieger der auf eine Flughöhe hinaufgeschleppt und ausgeklinkt wird,

im ersten Moment absinkt und etwas tiefer seine eigene Flugbahn weiter fliegt

Bei einer anderen Familie außerhalb der Gemeinschaft entstand ein signifikanter Entwicklungseinbruch bei den Eltern und in Folge auch bei den Kindern. Die Jugendwohlfahrt muss zum Wohl der Kinder einschreiten und die Kinder, die damals zu ihrem Wohl von ihren leiblichen Eltern weggekommen sind, werden nun das Selbe erleben müssen, was ihre Eltern damals erlebt haben (Heimkarriere). Wenn der Kreislauf



nicht unterbrochen wird, erleben ihre Kinder und Kindeskinde wahrscheinlich ähnliches.

Es gibt in Österreich keine sozialen Einrichtungen für die komplette Familie. Wir sind gerade dabei uns zu einer Gemeinschaft für ganze Familien zu entwickeln. Dazu brauchen wir vor allem Familienwohnmöglichkeiten am Projektstandort. Es gibt Gespräche im Vorstand und mit Behördenvertretern. Die Fachleute Nummer 1 zu diesem Thema finden wir bei unseren Kompagnons,

Sie haben diesbezüglich vieles erlebt und weisen uns den Weg.

Ein einfaches Modell

Wir brauchen Wohnmöglichkeiten für Familien, getrennt von der bestehenden Wohngruppe (Einzelzimmer für Kompagnons) Der Vater kann bei Emmaus Lilienfeld arbeiten gehen. Die Kinder leben bei den Eltern. Die Familie wird in die Gemeinschaft eingebunden und auch weiter entwickelt und begleitet. Wenn Intensivbetreuung nötig ist, wird diese von Außen (bereits bestehenden Anbietern) zugekauft.

Die Gemeinschaft hat klare Strukturen und Regeln und bildet das soziale Umfeld als background.

Die kleine Familie lebt begleitet in einer größeren Familie (Gemeinschaft). Von hier aus kann die Förderung und Entwicklung der Kinder einmündend in die Erforschung der Welt durch ein fürsorgliches Heranwachsen erfolgen. Die früheren Kinder, die nun die Eltern sind, brauchen nicht unnötig leiden. Die zukünftige Generation hat genügend Geborgenheit

und Entwicklungspotential erlebt, um das Leben meistern zu können und einen Kreislauf zu unterbrechen.

Wenn keiner verloren gehen soll, ist der Schritt Richtung Dorf unausweichlich.

Wir wollen niemanden vergessen und individuelle Lösungen für die uns anvertrauten erarbeiten und anbieten.

Wir bedanken uns für das Erhaltene und Bitten weiterhin um ihre Unterstützung.

Wir wünschen eine erholsame und segensreiche Urlaubszeit.

Siegfried Tischhart

Im Gespräch mit Andreas Muckenhuber

Seit zwei Jahren arbeitet Andreas Muckenhuber bei uns. Da dachten wir uns das es allmählich Zeit wird ihn der Öffentlichkeit vorzustellen. Einmal wurde schon von ihm berichtet als wir die Maurer interviewten. Da war er einer der zwei Befragten. Er wohnt im Gstettl. Das ist nach Hainfeld und er kommt jeden Tag mit dem Zug hierher, aber lassen wir ihn selbst sprechen.

Wie bist du zur Emmausgemeinschaft Lilienfeld gekommen?

Bei einem AMS Kurs habe ich die Nichte vom Chef getroffen. Sie hat mir von der Emmaus Lilienfeld erzählt so habe ich von der Gemeinschaft erfahren. Da ich schon oft bei Firmen praktiziert habe aber nie ganz übernommen wurde, war mein Wunsch, endlich etwas Dauerhaftes zu haben sehr groß. Meine Mutter telefonierte sogleich mit Siegfried dem Leiter. Nach einer Vorstellung beim Chef wurde eine Woche Praktikum vereinbart und nach dieser Woche wurde mir nur noch die Frage gestellt: „Willst du bei uns Arbeiten?“

Was sagst du zur Arbeit. Wie gefällt es dir?

Relativ gut. Sie ist halt sehr schwer und hart aber es geht. Man muss einiges Verkraften wenn man laufend Kästen und Sofas die Stiegen rauf und runter schleppt. Ohne viel Kraft und Durchhaltevermögen geht da gar nix. Und einiges Aushalten muss man auch. Wenn man sich einen Finger einzwickt kann



man das Möbelstück nicht gleich auslassen, sondern muss den Schmerz ertragen und weiterarbeiten. Aber das macht uns ja nur hart.

Mit wem arbeitest du am liebsten?

Mit Simon. Na eigentlich mit eh allen, Mit Simon, mit Michael, mit dem Chef. Auch wenn's manchmal Meinungsverschiedenheiten und Wortgefechte gibt

kann ich mit allen Arbeiten. Auch mit Franky, obwohl wir öfters streiten.

Was sind deine Hobbys?

Ich gehe viel spazieren und wandern. Fahre gern Rad, spiele Fußball und mache Krafttraining damit die Muskeln bestehen bleiben. Und man braucht viele für die Emmaus.

Wie schaut deine Zukunft aus, hast du schon Pläne?

Ich möchte gern den Führerschein machen. Eine eigene Familie mit Kindern und eine Wohnung wäre auch schön. Beruflich möchte ich nach der Emmaus wenn ich nirgends wo anders einen Job finde in meiner Heimatgemeinde als Gemeindegänger tätig werden.

Was hast du eigentlich vor der Emmaus gemacht?

Ich war zwei Jahre in Eggenburg. Dort gibt es eine Lehrlingsstiftung wo ich als Maler angelernt wurde. Danach praktizierte ich bei mehreren Betrieben, wurde aber nicht fix aufgenommen. Ich war in St. Pölten bei Maler Schmidt, bei Maler Postl in Türitz und bei der Zimmerei Kadi in Rohrbach. Danach kam ich zur Emmaus St. Pölten in die „Work – Out“ Gruppe. Dort war ich sechs Monate bevor ich in den AMS Kurs kam wo ich Sigis Nichte getroffen habe. Und jetzt bin ich da in Lilienfeld.



Mein letzter Arbeitstag...

...ist am 1. Juli. Dann werde ich mit meiner Tätigkeit in der Emmausgemeinschaft Lilienfeld aufhören. Ich möchte mich in meinen jungen Jahren noch ein bisschen verändern und meinem Körper, vor allem dem Rücken von der schweren Arbeit entlasten. Es waren sehr Erfahrungs- und Lehrreiche Jahre. Seit September 2007 bin ich als Arbeitsanleiter beschäftigt. Meine Tätigkeiten sind sehr vielseitig. Hauptsächlich Räumungen, Übersiedlungen und Abholungen. Bei Räumungen entsorgten wir schon Öfen mit mehreren hundert Kilo mit einer Rodel als einziges Hilfsmittel. Zweimal verstarb der Mieter in seiner Wohnung und wurde erst Wochen später gefunden. Da mussten wir uns mit dem Leichengeruch und den Maden die nach Abtransport des Toten übrig blieben auseinandersetzen. Keller voller Spinweben und verfaulten Lebensmittel wurden ebenso geräumt wie Heustadel die kurz vorm Zusammenbrechen waren. Viel Gewicht wurde weitertransportiert. Einmal wurde bei einer Räumung in St. Pölten innerhalb zweier Tage mit 3 Mann und einem LKW von einem größeren Haus 12 Tonnen Holz und Sperrmüll auf die Deponie gebracht. Bei Übersiedlungen wurden wir einmal für eine Fahrt von Ybbs bis nach Kärnten engagiert. Eine Firma wollte ihre Büroeinrichtung in ihren zweiten Standort transportiert haben. Die Möbel mussten vorher noch abgebaut werden und auf zwei Autos geladen werden. Um 9 Uhr Abends kamen wir wieder zu-

rück. Auch manche Wien Fahrten wollten sowieso erst um 21 Uhr aufhören. Vor mehr als einem Jahr machte ich eine Excursion nach Köln. Dort besuchte ich eine andere Emmausgemeinschaft, eben die aus Köln. In einem vorhergegangenen Rundbrief berichtete ich davon. Diesen Juni wurden wir von Rolf, einem Mitglied der Kölner Emmaus besucht.

Im Oktober des letzten Jahres versuchten wir, mich als Verkäufer im Möbelbereich einzusetzen, da die derzeitige Verkäuferin Meral mit den Kleinkram schon sehr viel Arbeit hatte. Ich kümmerte mich mit einem oder zwei Kompagnons um den Altwarenhandel und gemeinsam bauten wir in der Werkstatt im Saal eine kleine Elektroabteilung auf. Dort werden nach dem Vorbild Köln, wo



ich das abgesehen habe alle Elektrogeräte die hereinkommen angeschaut und auf ihre Funktionstüchtigkeit überprüft. Kleine Mängel und Schäden werden wenn es sich noch rentiert sogar repariert und können somit im Verkauf präsentiert werden. Als ich in der Emmaus begann waren noch die Kompagnons Thomas Huss, Franz Waldhauser und Frank Pretscher da. Dazwischen wurden wir von Florian Gamsjäger beehrt der nach uns eine Schule in Wien absolvierte, von Hubert Gaubmann der jetzt wieder zurück in seine Heimat ins Burgenland gezogen ist, eine Arbeit als Gärtner gefunden hat und sich um seine Eltern kümmert, oder Patrick Lessnig der mit seiner Familie zwei Jahre bei uns gewohnt und gearbeitet hat. Zwei junge Afghanen waren auch bei uns. Ali, der sehr gut „Kick – Boxen“ konnte und dies auch beim 10 Jahres Fest der

Emmaus Lilienfeld vorstellte und sein Freund Soleiman, den er nach seinem Weggang zu uns vermittelte. Wie es beiden zurzeit geht weis ich ehrlich gesagt nicht. Nun sind Andreas Muckenhuber und Michael Seidel die Kompagnons mit denen ich am meisten unterwegs bin. Franky braucht nicht so oft bei mir sein, da er sehr gut eigenständig arbeiten kann. In der Tischlerei sind noch Hans Lackner und Alexandr Baster. Mit Hans durfte ich manchmal arbeiten wenn bei uns Not am Mann war und Alex lernten wir damals bei seiner Delogierung kennen. Alles aus seiner Wohnung konnte in einer Garage eingelagert werden außer Alex selbst. So kam er zu uns und arbeitete anfangs auch bei mir.

Somit möchte ich mich nun Verabschieden und auf Wiedersehen sagen.

Simon Tischhart



Gesucht

Arbeitsanleiter für den Altwarenbereich

Aufgaben sind:

- Räumungen von Wohnungen, Häuser...
- Übersiedlungen und Transporte
- Abholungen von Möbel und Kleinkram für den Flohmarkt
- Aufstellen der Möbel im Möbelverkauf und Betreuung und Reinigung der Räumlichkeiten.

Das sind die Hauptaufgaben. Dennoch gibt es immer andere Dinge zu tun was gerade Anfällt, man kann also nicht sagen was alles sonst zu machen ist.

Da die Emmausgemeinschaft für Menschen die in manchen Bereichen nicht überall mitkommen und jeder für sich gewisse Schwächen und Stärken aufweisen ist, muss man versuchen diese Gegebenheiten bei der Arbeit auszugleichen. Wichtig ist das der Kunde zufrieden ist und die Kompagnons dennoch ein angenehmes Arbeitsklima haben, bei denen sie nicht unter-, aber auch nicht überfordert werden.

Vieles was man für den Job braucht lernt man in den ersten Monaten bei der Arbeit. Seis wenn es um handwerkliche Tätigkeiten geht wie zum Beispiel einen Kasten ab und aufbauen, oder das Arbeiten mit den Kompagnons. Man muss immer einen Überblick über die Gesamtsituation haben um selbst nicht überfordert zu werden und somit kann man die Kompagnons nach ihren

Fähigkeiten einteilen, leiten und daneben selbst arbeiten. Wichtig dabei ist das alles was man tut wirtschaftlich ist. Die Emmausgemeinschaft ist nicht gefördert und muss sich daher selbst erhalten. Das heißt das, das was die Kompagnons nicht leisten können, man selber wieder reinbringen muss.

Es ist zwar körperlich und organisatorisch eine schwierige Arbeit, gleichzeitig muss man aber auch sagen das sie eine sehr Sinnvolle Tätigkeit ist und daher den einen oder anderen mehr Lebensfreude bieten kann als es ein normaler Job mit mehr Gehalt bieten kann. Man arbeitet direkt mit Menschen zusammen die zwar nicht immer so gut können wie andere aber um einiges mehr wollen.



Sommerwunsch

Die Wolke spende dir Schatten.
Die Sonne wärme dir den Rücken.
Der Wind streichle dein Gesicht.
Der Sommerregen falle sanft auf dich
und Gott segne deinen Weg.
Der Berg erinnere dich an deine Grösse.
Der Bach flüstere dir Lebendigkeit ein.
Die Ebene weite dein Dasein,
das Meer wecke deine Sehnsucht
und Gott segne deinen Weg.
Ein Brunnen lösche deinen Durst.
Ein Gedanke stille deinen Hunger.
Ein Mund lege sich auf deinen,
ein Schutzengel fahre
auf deinem Gepäckträger mit
und Gott segne deinen Weg.
Deine Hoffnung bleibe bei dir.
Deine Schritte seien sicher.
Dein Rucksack wiege leicht,
dein Atem reiche über den Hügel hinaus
und Gott segne deinen Weg.

Jacqueline Keune



Arbeit – Wohnung – Hoffnung

Für Menschen in schwierigen Lebenssituationen

Altwarenhandel

Tischlerei

Transporte

Wohnungsräumungen

Übersiedlungen

Verkauf – Flohmarkt



Verkaufszeiten:

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag 14 – 17 Uhr

Emmausgemeinschaft Lil ienfel d 3183 Freiland 6

Mobil: 0676/961 95 72 (Siegfried Tischhart)

Tel.: 02762/52095-0

Büro: -21 Fax-Büro: -22

Verkauf: -23 Wohngruppe: -24

Tischlerei: -25 Fax-Tischlerei: -26

emmaus@emmaus-lilienfeld.at
www.emmaus-lilienfeld.at

Spenden:

Emmausgemeinschaft Lilienfeld

Konto Nr.: 12443

BLZ: 32447 (Raika Lilienfeld)

Danken wollen wir allen Spendern.